

Die Spalter und das Schweinefleisch

Von Heinz-Jürgen Hauzel

GEGEN RASSISMUS Bei der Eröffnung der Aktionswochen wird auch ein Antrag der AfD-Stadtverordneten diskutiert



Der Youtuber EinMalig hält im Rathaus den Impulsvortrag zur Eröffnung der Wochen gegen Rassismus.
Foto: wita/Paul Müller

WIESBADEN - „Pegida, die AfD, die CSU, die Polizei...“ Der Medizinstudent, der unter dem Namen „EinMalig“ bundesweit zum Begriff geworden ist, weil er sich im Internet mit Youtube-Beiträgen gegen Rassismus und Hetze engagiert, zählte im Rathaus auf, wo überall er schon Hetzer ausgemacht hat. „Dass offenbar erkennbare Rassisten im Bundestag sitzen und das Volk vertreten, macht mich traurig und macht mir vor allem Angst“, erklärte EinMalig bei der Eröffnungsveranstaltung der Wiesbadener Wochen gegen Rassismus.

Hendrik Harteman, Bildungsreferent der Jugendinitiative „Spiegelbild“, die die Aktionswochen koordiniert, sprach noch einmal die gewollten Tabubrüche an, die zur Strategie der Rechten gehörten, die Gesellschaft zu spalten. Dazu passte, dass am Rande der Veranstaltung ein Antrag der AfD-Fraktion diskutiert wurde, der am Donnerstag auf der Tagesordnung des Stadtparlaments steht. Dort geht es um die Essensangebote in Schulkantinen. Der Anbieter „Piepschmatz“ des Wiesbadener Catering-Unternehmens El Tucano, der hier 35 Schulen beliefert, habe überhaupt kein

Schweinefleisch mehr auf dem Speisezettel, heißt es in der Antragsbegründung. In entlarvend populistischer Diktion fragt die AfD den Magistrat, „durch welche konkreten Maßnahmen er sicherstellen will, dass die angestammte Lebensweise der Mehrheitsbevölkerung mit europäischem Kultur- und Wertegefüge nicht schleichend und gegen deren Interesse verdrängt wird“.

Besser als durch diesen Antrag könne die Notwendigkeit für den zweiwöchigen Veranstaltungsreigen nicht erklärt werden, sagte ein Besucher. „Wir müssen dem Rassismus etwas entgegensetzen“, hatte Stadtverordnetenvorsteherin Christa Gabriel (SPD) schon in ihrem Grußwort zu Beginn betont. Und Hendrik Harteman ergänzte unter dem Beifall von Oberbürgermeister Sven Gerich (SPD): „Wir müssen überlegen, wie Populismus, Hass und Ausgrenzung begegnet werden kann und gemeinsam darüber reden, wie wir unser Wiesbaden gestalten wollen.“ Nicht die Rechten und die Rassisten, „wir sind die Mehrheit – und das müssen wir auch zeigen“.

Integrationsdezernent Christoph Manjura (SPD) dankte „Spiegelbild“ und den 20 Partner-Organisationen, die das Programm tragen und „die Orte und die Möglichkeiten anbieten, wo der Diskurs geführt werden kann. Ein Diskurs ohne moralische Keule“, wie er sagte, „der aber sensibilisiert und bewusst macht, dass bestimmte Handlungen und Äußerungen, selbst wenn sie nicht rassistisch gemeint sein sollten, Menschen trotzdem verletzen können“.

Das geschehe beispielsweise auf der in dieser Stadt verantworteten Internetseite „schlechtewitze.de“. Hendrik Harteman bezog sich auf einen Beitrag dieser Zeitung, als er forderte: „Diese Seite darf nicht mehr online gehen.“